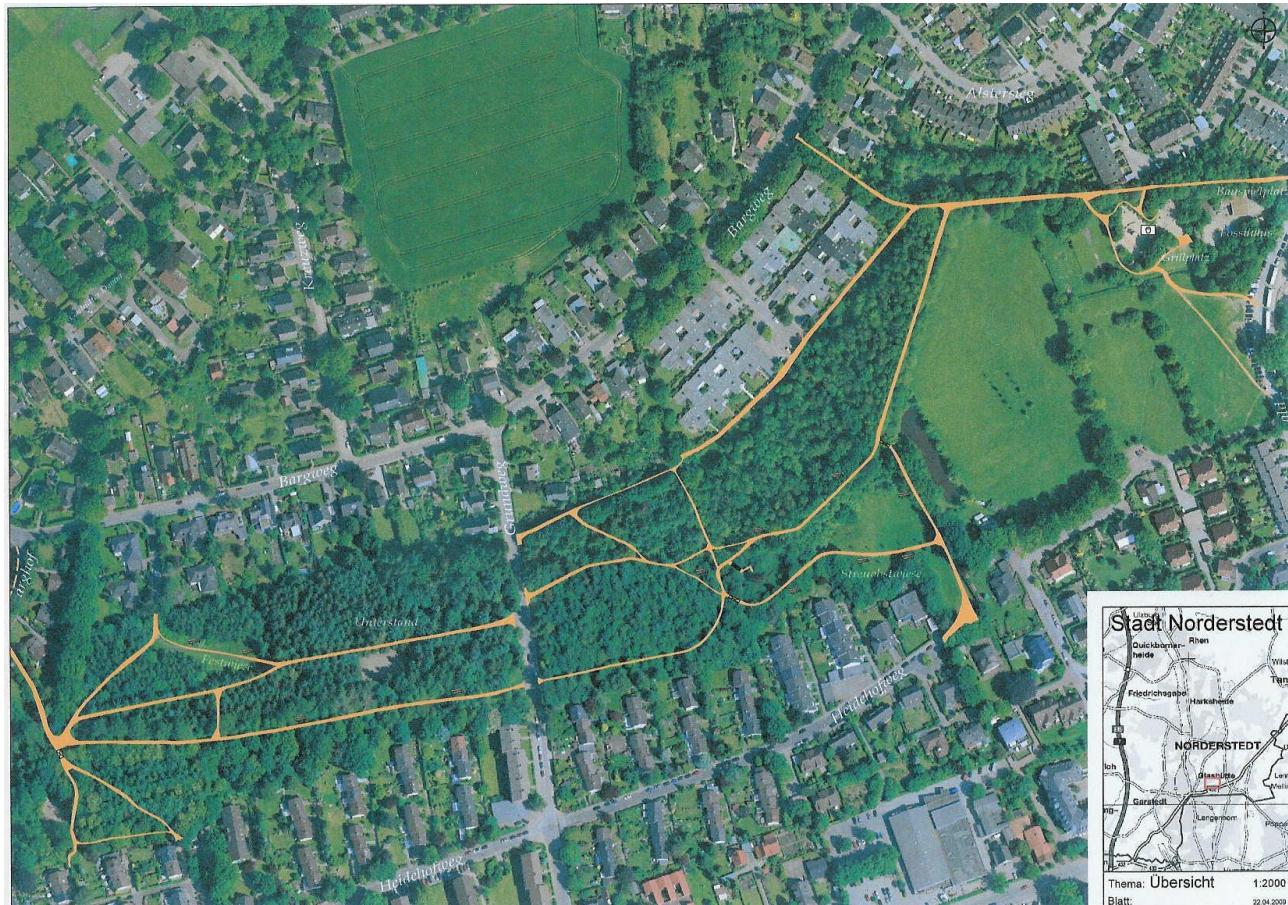


„Ossenmoorpark Norderstedt“

Grundlagenerhebungen als Ausgangsbasis für ein zukünftiges Gestaltungs- und Pflegekonzept

Teilbeitrag Fauna: Brutvögel und Fledermäuse-



Aufgestellt: 02.12.2009

Auftraggeber:

Stadt Norderstedt

Amt f. Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr

Postfach 1980

22809 Norderstedt

Bearbeitung:



BIOPLAN
Biologie & Planung

Dipl.-Biol. Detlef Hammerich

Walter-Jansen-Weg 18

24537 Neumünster

Tel. 04321 – 96 27 51

mailto: detlef.hammerich@t-online.de

„Ossenmoorpark Norderstedt“

**Grundlagenerhebungen als Ausgangsbasis für ein zukünftiges
Gestaltungs- und Pflegekonzept**

Teilbeitrag Fauna: Brutvögel und Fledermäuse-

Neumünster, den 02.12.2009

Auftraggeber:

Stadt Norderstedt

Amt f. Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr

Postfach 1980

22809 Norderstedt

Bearbeitung:



BIOPLAN
Biologie & Planung

Dipl.Biol. Detlef Hammerich

Walter-Jansen-Weg 18

24537 Neumünster

Tel. 04321 – 96 27 51

mailto: detlef.hammerich@t-online.de

Inhaltsverzeichnis:

1. Anlass und Aufgabenstellung.....	3
2. Methodik	4
2.1 Erfassung des Fledermausbestandes.....	4
2.2 Erfassung des Brutvogelbestandes	4
3. Ergebnisse.....	5
3.1 Fledermäuse	5
3.2 Vögel.....	13
4. Bewertung des Planungsgebiets als Tierlebensraum	19
4.1 Bewertungsmethodik	19
4.2 Ermittele Bedeutung.....	21
5. Literatur.....	23

ANHANG: Ergebnisse der Horchboxen

„Ossenmoorpark Norderstedt“

Grundlagenerhebungen als Ausgangsbasis für ein zukünftiges Gestaltungs- und Pflegekonzept

Teilbeitrag Fauna: Brutvögel und Fledermäuse-

1. Anlass und Aufgabenstellung

Der „Ossenmoorpark“ ist ein vielfältiges, wald- und parkartiges Naherholungsgebiet im Südosten Norderstedts (s. Deckblatt). Er umfasst das Gebiet von „Am Böhmerwald“ bis zum „Barghof“ um den Ossenmoorgraben – nördlich vom „Heidehofweg“ und südlich vom „Bargweg“. Der „Grundweg“ teilt den Park in einen Westteil und einen Ostteil. Der Ossenmoorpark ist ein wichtiges, städtisches Naherholungsgebiet zum Ausgleich für die hohe Umweltbelastung der umliegenden Ausfallstraßen „Segeberger Chaussee“ und „Schleswig-Holstein-Straße“. Um den Naturschutzgedanken im Grüngürtel fest zu verankern, aber gleichzeitig auch die Erholungsmöglichkeiten der dort lebenden Menschen zu fördern und den Ossenmoorpark als Naherholungsgebiet zu erhalten, wurde der „Förderkreises Ossenmoorpark e.V. in Norderstedt“ (<http://www.ossenmoorpark.de/>) gegründet. Zusammen mit der Stadt Norderstedt unter maßgeblicher Initiative von Herrn KERLIN wurde schon vor einiger Zeit angedacht, für den Ossenmoorpark ein zukünftiges Pflege- und Entwicklungskonzept zu erarbeiten. Als Grundlage soll hierfür eine Grundlagenerhebung der Biotoptypen (Vegetation) und der Fauna mit den Zielgruppen der Brutvögel und Fledermäuse dienen. Der Fachbeitrag Fauna wird hiermit vorgelegt.



Abbildung 1: Grenzen des faunistischen Untersuchungsraums „Ossenmoorpark“

Der Untersuchungsraum für die faunistischen Untersuchungen wird in der Abbildung 1 dargestellt. Er hat eine Größe von rund 14 ha.

Im Bereich des Ossemoorparkes liegen: das Schulzentrum Süd mit seinen Sportanlagen, Kinderplatz mit Bolzplatz samt „Fossi-Haus“, eine vom Verein angelegte Streuobstwiese, ein Bolzplatz mit Schutzhütte, ein weiterer Spielplatz, die Grundschule Glashütter Damm und die Vicelin-Kirche (von Ost nach West).

2. Methodik

2.1 Erfassung des Fledermausbestandes

Die Fledermausfauna des Gebiets wurde mit Hilfe von fünf nächtlichen Detektorbegehung (29./30.05., 19./20.06., 16./17.07., 18./19.08. und 13./14.09.2009) erhoben. Zu diesem Zweck wurde das Gebiet mehrfach flächendeckend abgegangen. Die Erfassung begann grundsätzlich kurz vor Einbruch der Dunkelheit und erstreckte sich jeweils mind. 4 Std. weiter in die Nacht hinein. An den beiden Terminen im Juni und Juli wurden sog. Schwärmphasenerhebungen zum Sonnenaufgang durchgeführt, um vor möglichen Quartieren schwärmende Fledermäuse lokalisieren zu können. Das hauptsächliche Ziel bestand dabei in der Erfassung des Artenspektrums und der Raumnutzungsaktivitäten (Jagdhabitare, Flugstraßen) der lokalen Fledermauspopulationen. Da gerade im Wald das Auffinden konkreter Quartiere extrem schwierig ist, konnte die Quartiersuche bei diesem Projekt nicht im Vordergrund stehen. Sie diente vielmehr der Ergänzung der Raumnutzungserfassungen. Die Herbsterfassungen dienten vor allem der Erfassung sog. Balzreviere bzw. -quartiere von Kleinfledermäusen der Gattung *Pipistrellus* und von Abendsegglern (*Nyctalus spec.*). Zur Ergänzung der Detektorerfassung wurden im Gebiet an vier Terminen insgesamt 13 sog. Horchboxen zur stationären Aufzeichnung von Fledermausaktivitäten eingesetzt (Position s. Abb. 2, Ergebnisse s. Tab. 2 und Anhang). Die Horchboxen kamen z. B. an potenziellen Flugrouten (Waldwegen) oder hochwertigen Jagdhabitaten (z. B. Gewässer) zum Einsatz.

2.2 Erfassung des Brutvogelbestandes

Der lokale Brutvogelbestand wurde in der Zeit von Mitte April bis Mitte Juli während 6 mehrstündiger Freilandbegehung erfasst. Dabei wurde das gesamte Untersuchungsgebiet mind. einmal zumeist aber mind. zweimal komplett begangen, wobei grundsätzlich alle Vogelkontakte insbes. alle revieranzeigenden Merkmale in sog. Tageskarten eingetragen wurden, aus denen später Verteilungskarten für die einzelnen Arten konstruiert werden konnten. Eine konkrete Darstellung der Brutvogelverteilung erfolgt allerdings lediglich für eine Auswahl typischer Waldarten, die für die jeweiligen Waldhabitare typisch sind wie z. B. Leitarten nach FLADE (1994), alle Bestandsgefährdeten und streng geschützten Arten, alle Greifvögel, Eulen und Spechte sowie einige weitere Charakterarten. Die Begehungen begannen in der Regel kurz vor Sonnenaufgang, eine Begehung erfolgte auch kurz vor Sonnenuntergang. Die Erfassung der nachtaktiven Vogelarten erfolgte im Rahmen der Fledermauskartierungen.

Von den erfassten Brutvogelarten wird in der Tabelle 3 u.a. die Anzahl der im einzelnen ermittelten Reviere angegeben. Die Einstufung als **Revierpaar (RP)** erfolgte in Anlehnung an die bei BIBBY et al. (1995) formulierten Kriterien für "Mindestanforderungen an ein Papierrevier" bei Siedlungsdichteuntersuchungen mit Hilfe der Revierkartiermethode mit den o.g. Spezifizierungen und Einschränkungen. Am Ende entstand die bereits erwähnte Verteilungskarte ausgewählter Vogelarten (Abb. 4). Die dort für die jeweilige Art verwendeten Kürzel stehen an der Stelle des angenommenen Revierzentrums.

3. Ergebnisse

3.1 Fledermäuse



In Schleswig-Holstein sind derzeit 15 Fledermausarten heimisch. Alle gelten gem. § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG und darüber hinaus auch als Arten des Anh. IV FFH-RL nach *europäischem Recht* als streng geschützt. Im Untersuchungsgebiet konnten im Rahmen der Freilandfassungen **6 Fledermausarten** nachgewiesen werden (vgl.

Tabelle 1). Damit ist das Artenspektrum für einen siedlungsnahen Waldstandort vergleichsweise spärlich. Mit der **Rauhautfledermaus** kommt eine derzeit als gefährdet eingestufte Art vor.

Tabelle 1: Im Jahr 2009 im Ossemoorpark nachgewiesene Fledermausarten

RL SH: Gefährdungsstatus in Schleswig-Holstein (BORKENHAGEN 2001)

Gefährdungskategorien: 3: gefährdet D: Daten defizitär V: Art der Vorwarnliste

BNatSchG (Bundesnaturschutzgesetz): §§: streng geschützte Art gem. § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG

Q: Sommerquartiere N: Nahrungsgebiete, Jagdreviere P: Paarungsreviere

Art	RL SH	BNatSchG	Vorkommen im UG
Wasserfledermaus <i>Myotis daubentonii</i>	-	§§	Selten, nur gelegentlich mit wenigen Exemplaren über den Teichen/RRB (J6 und J12) jagend. Mit Ausnahme von 2 Hochboxenaufzeichnungen keinerlei Nachweise im Wald. Daher wird ein größeres Sommervorkommen im Gebiet als eher unwahrscheinlich eingestuft. (Q), N
Breitflügelfledermaus <i>Eptesicus serotinus</i>	V	§§	Vereinzelt und mäßig häufig, regelmäßige Jagd über der Obstwiese (J8), dem Waldrand (J8, J11), den größeren Gewässern (J6, J12) und über dem Waldspielplatz (J3). Als reine Gebäudefledermaus keine Quartiere im Gebiet. N

Art	RL SH	BNatSchG	Vorkommen im UG
Großer Abendsegler <i>Nyctalus noctula</i>		§§	Regelmäßig mit einzelnen Exemplaren in größerer Höhe jagend, Sommer- und Winterquartiere in großen geräumigen Baumhöhlen zwar möglich aber unwahrscheinlich, kein Nachweis von Balzaktivitäten (Q), N
Zwergfledermaus <i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Pipistrellus D	§§	Verbreitet. Häufigste Fledermausart des Gebiets. Regelmäßige Jagd in allen 12 ausgewiesenen Jagdgebieten. Gruppenjagd im Spätsommer bevorzugt über Straßenlaternen. Insgesamt sehr hohe Zahl von 18 Balzrevieren vorzugsweise im Übergangsbereich vom Wald zum Siedlungsrand deuten auf ein oder mehrere nahe Großquartiere (Wochenstuben im angrenzenden Siedlungsraum hin). N, P
Mückenfledermaus <i>Pipistrellus pygmaeus</i>	Pipistrellus D	§§	Selten, möglicherweise auch Verwechslungen mit der Zwillingsart Zwergfledermaus. Nur gelögentliches Auftreten im Gebiet. Keine Balzreviere und keinerlei Quartierhinweise. N
Rauhautfledermaus <i>Pipistrellus nathusii</i>	Pipistrellus 3	§§	Mäßig häufig, im Frühsommer fehlend und erst während der Migrationszeit im Spätsommer im Gebiet auftretend. Dabei zwei Verbreitungsschwerpunkte jeweils an der westlichen und östlichen Grenze des Ossenmoorpark. Dort auch insgesamt 3 Balzreviere. Keine Großquartiere! P, N

Die Aktivitätsdichten der Fledermäuse (Durchflüge, Jagd, Balz und anderes Sozialverhalten) waren im Sommer 2009 während der Freilandbegehungen im Bereich des Ossenmoorpark vergleichsweise niedrig, was auch durch die Ergebnisse der insgesamt 13 eingesetzten Horchboxen (s. Tab. 2 und Anhang) dokumentiert wird. Nur die **Zwergfledermaus** ist ein sehr häufiger und allgegenwärtiger Bewohner der Grenzbereiche zwischen Wald und Siedlungsraum. Ihre Aktivitätsdichte kann im landesweiten Vergleich als sehr hoch eingestuft werden. Rund um den Ossenmoorpark gruppieren sich in steter Regelmäßigkeit mindestens **18 Balzreviere** von Zwergfledermaus-Männchen. Weitere Reviere vor allem am nordwestlichen und südwestlichen Rand sind wahrscheinlich, da diese Regionen aufgrund der fehlenden Wegeverbindungen nur unzureichend kontrolliert werden konnten. Die hohe Balzrevierdichte ist ein untrügliches Zeichen für die Nähe zu einem oder vermutlich sogar mehreren Großquartieren der Art (Stichwort Quartierverbund!), die sich mit hoher Wahrscheinlichkeit im angrenzenden Siedlungsraum in geeigneten Gebäuden befinden dürften. Grundsätzlich kann im gesamten Ossenmoorpark mit dem

Auftreten von Zwergfledermäusen gerechnet werden. Natürlich sind im Nahbereich der Balzreviere auch regelmäßige Aktivitäten der territorialen Männchen zu verzeichnen. Es gibt jedoch mehrere Aktivitätszentren, die in der Abb. 2 als Jagdgebiete dargestellt wurden. In allen 12 dort dargestellten Jagdhabitaten ist die Zwergfledermaus die dominante und regelmäßig auftretende Art. Mit Ausnahme der **J2, J3** und **J8**, die regelmäßig nur von 1-2 Individuen bejagt wurden, zeichnen sich alle anderen Jagdgebiete durch Gruppenjagden aus. Sehr oft finden diese im Sommer z.B. über beleuchteten Straßenzügen oder Wegen an Laternen (**J2, J4, J7, J9, J10, J11**) oder über Gewässern (**J6, J9, J12**) statt. Letztere sind auch Konzentrationspunkte von **Wasser- und Rauhautfledermaus**, zwei mehr oder weniger typischen Waldfledermäusen mit einer hohen Affinität zu Gewässern. Da Wasserfledermausaktivitäten ausschließlich über den Gewässern und mit zwei Ausnahmen auf einer Horchbox (HB3 und HB4, s. Anhang) niemals im Wald festgestellt wurden, ist mit hoher Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass die Art im Ossenmoorpark keine Lokalpopulation aufbaut, sondern einzelne Individuen von einem anderen Quartierstandort aus in das Gebiet zur Nahrungssuche einfliegen. Darauf deuten nicht nur die nahezu fehlenden Aktivitäten im Wald sondern auch die vergleichsweise geringen Jagdaktivitäten über den Gewässern, wo nie mehr als zwei jagende Tiere nachgewiesen werden konnten. Zwischen dem Quartier und dem Jagdgebiet können nach BRAUN & DIETERLEN (2003) Transferflüge von bis zu 10 km Länge stattfinden, so dass das Einzugsgebiet für die im Gebiet jagenden Wasserfledermäuse sogar weit über die Stadtgrenzen hinausreichen könnte.

Die **Rauhautfledermaus** tritt schließlich erst zur hochsommerlichen Migrationsphase im Ossenmoorpark auf. Ähnlich wie Abendsegler zählen Rauhautfledermäuse zu den fernwandernden Arten. Die nordosteuropäischen Populationen ziehen zu einem großen Teil durch Deutschland vorherrschend nach Südwesten entlang von Küstenlinien und Flusstälern und paaren sich hier. Im Ossenmoorpark bzw. an dessen Ränder konnten im Spätsommer drei Balzreviere der Rauhautfledermaus ermittelt werden (Abb. 2). Dort, in den **J1** und **J12**, lagen auch die Aktivitätszentren der Art, die sonst noch im **J4, J6** und **J11** beobachtet werden konnte. Zwischen den einzelnen Paarungsrevieren finden zur Paarungszeit in der Regel intensive Flugaktivitäten und Quartierwechsel statt, was sehr eindrucksvoll im **J1** zu beobachten war. Trotz der ausgeprägten Wanderungen sind Rauhautfledermäuse sehr ortstreu. Die Männchen suchen z. B. regelmäßig dieselben Paarungsgebiete und sogar Balzquartiere auf (MESCHEDE & HELLER 2000). Ob Rauhautfledermäuse auch im Frühjahr im Gebiet auftreten, konnte wegen des erst im Mai stattgefundenen ersten Begehungstermins nicht ermittelt werden. Wochenstuben dieser Art sind bei uns bislang nur in einigen wenigen Fällen nachgewiesen worden (s. FÖAG 2007, GÖTTSCHE 2007) und können im Untersuchungsgebiet ausgeschlossen werden.

Als vierte Art mit einem engeren Bezug zum Ossenmoorpark und zwar als Nahrungsraum ist die **Breitflügelfledermaus** zu nennen. Die Breitflügelfledermaus gilt als typische Dorffledermaus, besiedelt aber auch regelmäßig die Randzonen von Großstädten. Generell befinden sich die Wochenstuben dieser weit verbreiteten Siedlungsfledermaus bei uns nach derzeitiger Erkenntnis ausschließlich in Gebäuden und dort besonders auf Dachböden (FÖAG 2007, GÖTTSCHE 2007), wobei die Quartierbindung über viele Jahre hinweg sehr hoch ist. Zu den typischen Jagdhabitaten zählen u. a. Waldränder, städtische Siedlungsbereiche mit älteren Baumbeständen, Dörfer, Knicklandschaften oder Viehweiden. Bevorzugt werden offene, insektenreiche Flächen mit randlichen Gehölzbeständen. Wegen der Insektenansammlungen jagen die Tiere auch häufig

unter Straßenlaternen. Ein Individuum besucht 2 bis 8 verschiedene Jagdgebiete pro Nacht, die innerhalb eines Radius von durchschnittlich 6,5 km, bei säugenden Weibchen 4,5 km ums Quartier liegen (CATTO et al. 1996, HARBUSCH 2003). Im Os senmoorpark werden solche Jagdgebiete regelmäßig von einzelnen Breitflügelfledermäusen aufgesucht, die die genannten Qualitätsmerkmale aufweisen. Dazu zählen die J5, J6, J8 und J11. Gelegentlich jagte auch ein Einzeltier über dem Waldsportplatz im J3. Im übergeordneten Maßstab waren die Breitflügelfledermausaktivitäten jedoch höchstens als durchschnittlich zu werten. Im Gegensatz zur Zwergfledermaus gibt es keinerlei Hinweise auf ein nahes Großquartier der Art.

Mit dem **Großen Abendsegler** und der **Mückenfledermaus** treten schließlich noch zwei weitere Arten auf, die kaum einen Bezug zum Os senmoorpark aufwiesen. Während die Mückenfledermaus insgesamt nur 3 x überhaupt nachgewiesen werden konnte, jagte der Abendsegler vereinzelt in großen Höhen über den Baumwipfeln des Os senmoorparks. Da auch Abendsegler ähnlich wie die kleinen *Pipistrellus*-Fledermäuse im Spätsommer ausgiebige Balzaktivitäten zeigen, diese im Os senmoorpark aber ebenso wenig festgestellt werden konnten wie intensive Jagdaktivitäten einzelner oder gar mehrere Individuen, ist davon auszugehen, dass das UG trotz eines durchaus vorhandenen Höhlenangebotes keinen Quarterraum von Abendseglern darstellt.

Die Quartiere

Bei Quartieren unterscheidet man zwischen Sommer- und Winterquartieren. Da im Rahmen der vorliegenden Untersuchung keine Winterquartiere ermittelt wurden, beziehen sich alle folgenden Anmerkungen auf die Sommerquartiere, von denen es z.B. die Wochenstuben der Weibchen, die Tages- oder Zwischenquartiere, Männchenquartiere und die Paarungsquartiere gibt (Einzelheiten s. z.B. SCHOBER & GRIMMBERGER 1998). Bereits das Auffinden derartiger Quartiere ist ein schweres Unterfangen, die richtige Ansprache nach Quartierart, Größe des Bestandes und Zusammensetzung des Arteninventars ist jedoch ohne erheblichen Aufwand nicht zu leisten. Viele Fledermausarten schwärmen vor den Quartieren, bevor sie in diese einfliegen. Zu diesem Zeitpunkt lassen sich die Quartiere am ehesten lokalisieren. Im Wald oder grundsätzlich in gehölzgeprägten Biotopen ist eine erfolgreiche Quartiersuche normalerweise nur unter Einsatz von Netzfang und Telemetrie der gefangenen Tiere möglich. Quartiefunde in Wäldern entspringen daher zumeist Zufällen.

Großquartiere wie Wochenstuben oder Männchenquartiere konnten im Rahmen der Untersuchungen nicht festgestellt werden. Von den eigentlichen Waldfledermäusen wie Wasserfledermaus, Großer Abendsegler und mit Abstrichen der Rauhautfledermaus sind aufgrund der Untersuchungsergebnisse auch keine Großquartiere zu erwarten. Zumindest konnten keinerlei Hinweise für ein Auftreten derselben gefunden werden. Andere Waldfledermäuse wie z. B. Braune Langohren oder die Fransenfledermaus konnten nicht nachgewiesen werden. In geringer Zahl wurden im Os senmoorpark auch kleinere Fledermauskästen ausgebracht, die nicht kontrolliert wurden. In einem Fall war ein derartiger Kasten von einer Blaumeisenfamilie bewohnt. Grundsätzlich haben natürlich all diese Kästen aber auch jede Art von Baumhöhle oder -spalte auch eine Tagesquartierfunktion für die verschiedenen im Gebiet auftretenden Fledermausarten. Besonders kennzeichnend für den Os senmoorpark ist die hohe Zahl von Balzrevieren der Zwergfledermaus, die überwiegend im Übergangsbereich vom Wald zu den benachbarten Siedlungsräumen liegen. Jedem Balzreviere sind immer auch ein oder sogar mehrere Balzquartiere angeschlossen, in die die Männchen die mitunter mehreren Weibchen hineinlocken und in denen dann die Paarung stattfindet. Es erweckt den Eindruck, als ob jede geeignete

Ressource im Ossemoorpark auch von einem territorialen Zwergfledermausmännchen besitzt war. Lücken in der Revierverteilung sind vermutlich auf Erfassungsdefizite zurückzuführen, so dass die reale Zahl der Balzreviere sogar noch etwas höher liegen dürfte als die ermittelten 18 BR.

Außer von der allgegenwärtigen Zwergfledermaus konnten auch drei Balzreviere der Rauhautfledermaus (s. Abb. 2) nachgewiesen werden. Besonders vor den höhlenreichen alten Pappeln im J1 waren Schwärmlaktivitäten von Rauhautfledermäusen nachzuweisen, so dass anzunehmen ist, dass dort irgendwo die Balzquartiere zu lokalisieren sind. Weitere Quartierhinweise konnten trotz eines relativ großen Naturhöhlenangebotes (im Gebiet kommen mind. 6 Buntspechtpaare und ein Grünspechtpaar vor, s. Kap. 3.2) nicht erbracht werden. Gerade vor diesem Hintergrund ist die geringe Dichte von mehr oder weniger typischen Waldfledermäusen überraschend.

Die Jagdgebiete (J1 bis J12)

Fledermäuse haben feste Jagdreviere, deren Lage und Größe von der Art, der Jahreszeit und dem Nahrungsangebot abhängen. Die Entfernung zwischen dem Quartier und dem Jagdgebiet kann zwischen einigen hundert Metern und mehreren Kilometern betragen (SCHOBER & GRIMMBERGER 1998). Der Weg zum Jagdrevier wird meist auf individuellen festen Flugbahnen zurückgelegt. In diesen Revieren halten die Fledermäuse dann wiederum feste Flugbahnen ein, auf denen sie Runde um Runde „drehen“, bis diese Bahnen von Insekten „leer gefangen“ sind. Gebiete, in denen Fledermäuse bei Beutefangversuchen beobachtet wurden, werden im Folgenden als Nahrungshabitat bzw. Jagdrevier (J) ausgewiesen.

Im Ossemoorpark konnten bei den Untersuchungen im Jahr 2009 zwölf verschiedene Jagdgebiete (**J1 bis J12**) von Fledermausarten herausgearbeitet werden (s. Abb. 2), die im Folgenden kurz vorgestellt werden sollen:

- **J1:** Jagdgebiet inmitten des Waldes im Westen des Ossemoorparks, das sich vor allem entlang der verschiedenen Waldwegekreuzungen und am Kinderspielplatz erstreckt. Die Wege sind dort partiell beleuchtet. Hohe Bedeutung für Rauhautfledermäuse, die intensiv zwischen den beiden dort gelegenen Balzrevieren hin- und herwechseln. Zusätzlich zwei Balzreviere der Zwergfledermaus. 3 Arten: Rauhaut-, Zwerp-, Mückenfledermaus / Detektor, Horchboxen und Sichtbeobachtung.
- **J2:** Jagdgebiet am Wegausgang des Ossemoorparks im Nordwesten zum „Bargweg“: Sitz eines Balzreviers der Zwergfledermaus. Dort auch regelmäßige Einzel- und mehrfach Gruppenjagden von Zwergfledermäusen. 1 Art: Zwergfledermaus / Detektor und Sichtbeobachtung.
- **J3:** Waldlichtung über dem Sportplatz in der Nähe des Unterstandes: Regelmäßig eine Breitflügelfledermaus und gelegentlich auch eine Zwergfledermaus jagend. 2 Arten: Breitflügel- und Zwergfledermaus / Detektor und Sichtbeobachtung.
- **J4:** Jagdgebiet über dem „Grundweg“, der den Ossemoorpark in zwei Abschnitte zerteilt. Regelmäßig Gruppenjagd von Zwergfledermäusen, dort auch 1 Balzrevier der Art, außerdem gelegentlich einzelne Rauhaut- und Breitflügelfledermäuse. 3 Arten: Rauhaut-, Zwerp- und Breitflügelfledermaus / Detektor und Sichtbeobachtung.

- **J5:** größere Waldlichtung mit neu angelegter Streuobstwiese und kleiner Feuchtsenke, im Osten und Süden von alten Laubbäumen eingefasst. Windstiller Innenbereich wird regelmäßig von größerer Gruppe Zwergfledermäuse und einzelnen Breitflügelfledermäusen bejagt. Dort auch ein Balzrevier der Zwergfledermaus sowie ein weiteres an der Zuwegung zum „Heidehofweg“. 2 Arten: Zwerp- und Breitflügelfledermaus / Detektor, Horchbox und Sichtbeobachtung.
- **J6:** Teich am Rande der großen Waldwiese. Regelmäßiges Jagdhabitat einzelner Wasser-, Rauhaut- und Breitflügelfledermäuse, regelmäßig größere Gruppen von Zwergfledermäusen auftretend. 5 Arten: Wasser-, Rauhaut-, Zwerp- und Breitflügelfledermaus, Großer Abendsegler / Detektor und Sichtbeobachtung.
- **J7:** Jagdgebiet zwischen Waldrand und Siedlungsbereich über beleuchtetem Fußweg: Regelmäßig große Gruppen von Zwergfledermäusen jagend. Dort auch 2 Balzreviere. Hohe Aktivitäten deuten auf ein nahes Großquartier der Art im Siedlungsbereich. 1 Art: Zwergfledermaus / Detektor und Sichtbeobachtung
- **J8:** windstille Wiese von Gehölzen eingefasst. Bedeutendstes Jagdgebiet der Breitflügelfledermaus im Ossenmoorpark, hier auch regelmäßig jagende Abendsegler in größere Höhe, außerdem Einzel- und Gruppenjagden von Zwergfledermäusen mit Balzrevier. 3 Arten: Zwerp- und Breitflügelfledermaus, Großer Abendsegler / Detektor und Sichtbeobachtung.
- **J9:** von Gehölzen eingefasstes Regenrückhaltebecken mit vorgelagertem, teils beleuchtetem Fußweg. Regelmäßig höhere Jagdaktivitäten von einzelnen oder auch mehreren Zwergfledermäusen mit Balzrevier. Gelegentliches Auftreten der Breitflügelfledermaus. Einziges größeres Gewässer ohne Rauhaut- und Wasserfledermausaktivitäten. 3 Arten: Zwerp- und Breitflügelfledermaus, Großer Abendsegler / Detektor, Horchbox und Sichtbeobachtung.
- **J10:** Jagdgebiet über beleuchteter, von alten Laubbäumen begrenzter Wegkreuzung. Einzel- und Gruppenjagden der Zwergfledermaus mit Balzrevier. 1 Art: Zwergfledermaus / Detektor und Sichtbeobachtung.
- **J11:** Jagdgebiet am Gehölzrand und über dem Straßenzug „Am Böhmerwald“. Intensive Jagdaktivitäten einer großen Gruppe von Zwergfledermäusen mit Balzrevier. Dazu regelmäßige Aktivitäten einzelner Rauhaut- und Breitflügelfledermäuse sowie Großer Abendsegler. 4 Arten: Rauhaut-, Zwerp- und Breitflügelfledermaus, Großer Abendsegler / Detektor und Sichtbeobachtung.
- **J12:** Jagdgebiet über größerem Regenrückhaltebecken am Rande des Schulgeländes knapp außerhalb der Untersuchungsgebietsgrenze. Regelmäßige und hohe Jagdaktivitäten zahlreicher Zwergfledermäuse mit 2 Balzrevieren. Dazu stetiges Auftreten von 1-2 Wasser- und Breitflügelfledermäusen und im Spätsommer auch von der Rauhautfledermaus mit einem Balzrevier. 5 Arten: Wasser-, Rauhaut-, Zwerp- und Breitflügelfledermaus, Großer Abendsegler / Detektor und Sichtbeobachtung.

Horchboxen

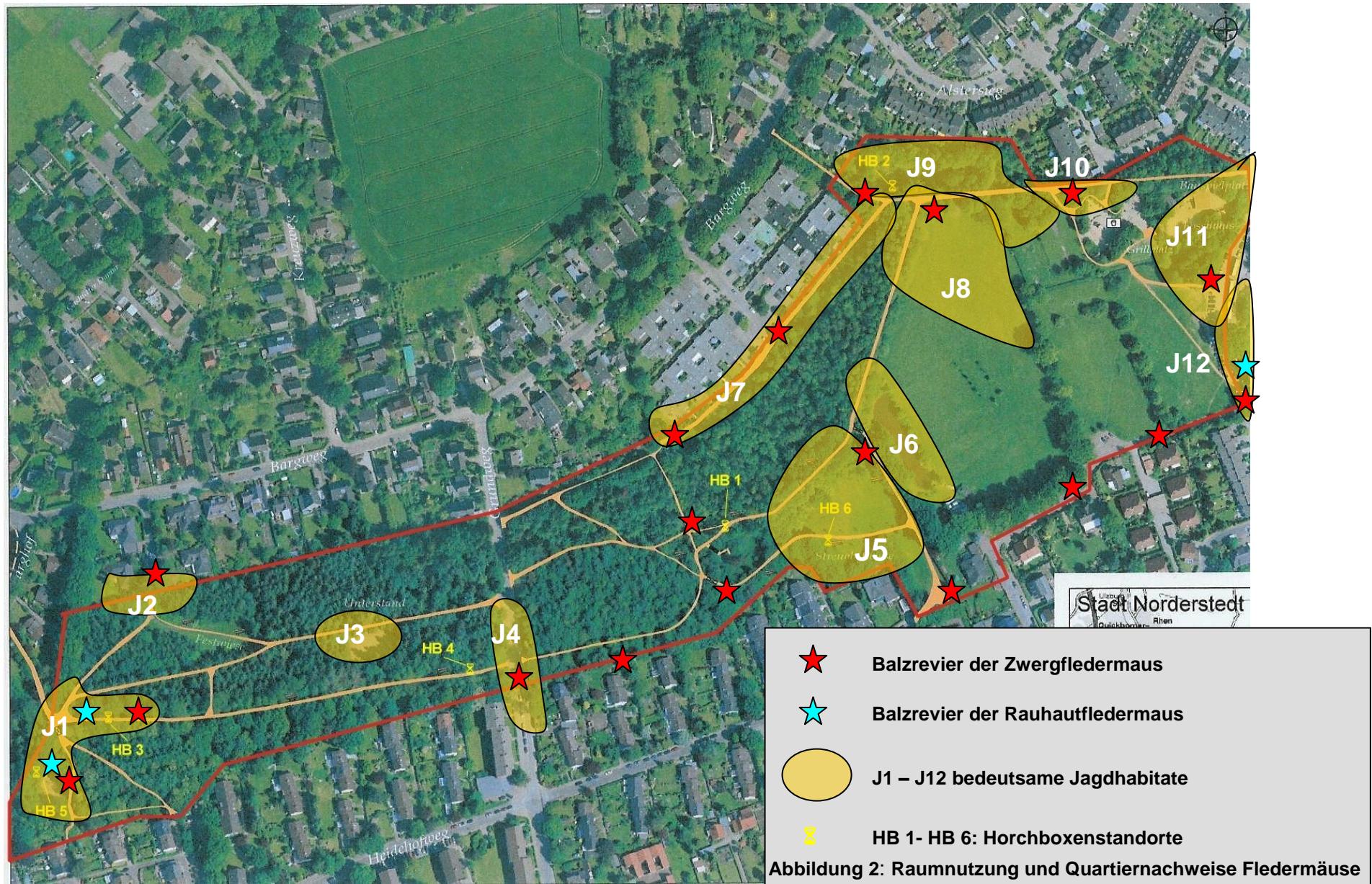
Horchboxen dienen der stationären Aufzeichnung von Fledermausaktivitäten. Ihr Vorteil besteht darin, dass sie alle Fledermausaktivitäten z. B. über den gesamten Nachtzyklus an einem festen Standort aufzeichnen können. Da eine feste Aufzeichnungs frequenz voreingestellt werden muss (zumeist 40 oder 45 KHz), kann dabei nie das gesamte Frequenzspektrum abgegriffen werden, sondern nur diejenigen Frequenzen, auf denen die meisten Aktivitäten zu verzeichnen sind. Die Arte- oder auch nur die Gattungsbestimmung ist beim Abhören der Horchboxen nur mit viel Erfahrung und mit einem großen Unsicherheitsfaktor möglich. In der Regel werden Standorte, die besonders hohe Horchboxenaktivitäten zeigen, später noch einmal mit dem Detektor begangen, um die Daten zu verifizieren. Im Ossenmoorpark wurden an drei Terminen insgesamt 13 derartiger Horchboxen ausgebracht. Die summierten Aktivitäten pro Ausbringungszeitraum werden in der Tab. 2 dargestellt. Eine etwas detaillierter Ergebnisdarstellung findet sich im Anhang, die Horchboxenpositionen in der Abb. 2.

Tabelle 2: Ergebnisse der im Jahr 2009 ausgebrachten Horchboxen (HB 1 bis HB 6, s. auch Abb. 2 und Anhang) ausgedrückt in Anzahl aufgezeichneter Aktivitäten pro Nacht.

Termine 2009	HB 1	HB 2	HB 3	HB 4	HB 5	HB 6
29./30.05.	5	130	0	0		
19./20.06.		151	2	2		36
16./17.07.	a. B.			3		
18./19.08.	0				0	14

a. B. = Horchbox außer Betrieb

Ausdauernde Jagdaktivitäten wurden am 29./30.05. und am 19./20.06. am Standort 2 von einzeln und in größeren Gruppen über dem Regenrückhaltebecken jagenden Zwergfledermäusen ermittelt. Vereinzelt traten dort auch jagende Breitflügel- und Wasserfledermäuse auf. Ansonsten konnte nur noch am Standort 6 eine durchschnittliche Aktivität jagender Zwergfledermäuse registriert werden. Durchflüge einer *Myotis*-Art (vermutlich einer Wasserfledermaus) konnten einmal an **HB 3** und einmal an **HB 4** aufgezeichnet werden (Details s. Anhang). Insgesamt sind die Aktivitäten in den Waldwegen sehr spärlich, obwohl einzelne Horchboxen mehrfach den ganzen Nachtzyklus ausgebracht wurden (s. Anhang).



3.2 Vögel



Insgesamt brüteten im Ossenmoorpark im Jahr 2009 **40 verschiedene Vogelarten** (Tabelle 3), von denen der Trauerschnäpper als gefährdet in der aktuellen Roten Liste der Brutvögel (MLUR 2008) geführt wird. Der seltene Grünspecht steht dort als im Bestand abnehmende Arten auf der Vorwarnliste „V“.

Alle vorkommenden Brutvogelarten sind gem. § 10 Abs. 2 Nr. 10 BNatSchG besonders geschützt. Mit dem Grünspecht und dem Habicht kommen darüber hinaus zwei strenq geschützte Vogelarten mit je einem Brutpaar vor. Für den Habicht konnte ein Brutnachweis (bettelnde Jungvögel) im Zentrum des Gebiets geführt werden. Der Brutplatz des Grünspechtes konnte nicht ermittelt werden, dürfte aber im Südwesten des Ossenmoorpark gelegen haben.

Die Brutvogelwelt ist typisch für kleine heterogene Waldstandorte mit parkähnlichem Charakter. Es dominieren ganz überwiegend anspruchslose Singvögel. Die mit Abstand häufigste Brutvogelart war mit 100 Brutpaaren die **Amsel**. Ihr folgt bereits mit deutlichem Abstand an zweiter Stelle die **Ringeltaube** mit 57 Revierpaaren gefolgt von drei etwa gleich häufigen kleinen Singvogelarten, nämlich **Zaunkönig** (44 RP), **Mönchsgasmücke** (43 RP) und **Rotkehlchen** (40 RP). Diese fünf Arten bilden zusammen mit den in der Rangliste folgenden Arten **Blau- und Kohlmeise** (je 34 RP) und **Zilpzalp** (31 RP) die Dominanten des lokalen Brutvogelbestandes mit einem Anteil von jeweils über 5 % aller Vogelpaare. Der häufigste Brutvogel Schleswig-Holsteins, der **Buchfink**, erscheint mit großem Abstand erst an 9. Stelle. Mit **Wintergoldhähnchen** und **Gartenbaumläufer** (je 5 RP) beginnen ab dem 16. Rang die Influenten. Die Verteilung der 19 häufigsten Brutvögel des Ossenmoorpark auf die Vogelgemeinschaft zeigt Abb. 3. Mit Ringeltaube und Buntspecht sind unter den 19 häufigsten Brutvögeln des Gebiets lediglich zwei Nicht-Singvögel vertreten.

Im Grunde genommen entspricht die Brutvogelfauna des Ossenmoorpark mit zwei Ausnahmen den Erwartungen, die man an ein innerstädtisches Waldgebiet mit hohem Naherholungswert und entsprechendem Nutzungsdruck hegen konnte. Diese zwei Ausnahmen betreffen die einzigen beiden streng geschützten Brutvogelarten nämlich den **Grünspecht** und den **Habicht**. Beide Arten sind in Schleswig-Holstein mit 300 BP bzw. 400 BP mittelhäufig, so dass allein schon deswegen nicht unbedingt mit einem Brutvorkommen beider Arten zu rechnen war. Dabei gilt der Grünspecht eine typische Brutvogelart ausgedehnter Gartenstädte und großer Parks. Gerade im Hamburger Randgebiet ist die Art allerdings vergleichsweise häufig und weit verbreitet. Dennoch entspricht der relativ kleine und weitgehend isoliert liegende Ossenmoorpark nicht dem Optimalhabitat der Art, zumal größere Parkbereiche wie etwa die dicht verwachsenen unterholzreichen Bereiche im Zentrum kein geeigneter Lebensraum für den typischen Bodenspecht sind.

Der Habicht bewohnt dagegen bevorzugt eher größere Wälder, die ein Alter von über 50 Jahren aufweisen. Große Bereiche des Ossenmoorpark sind jedoch deutlich jünger. In einem dieser jüngeren und sehr dicht verwachsenen Areale lag allerdings der Brutplatz des Habichtpaars. Die Art zeigt in jüngerer Vergangenheit eine gestiegene Anpassungsfähigkeit an den Menschen und dringt zunehmend auch in menschliche Siedlungsbereiche wie u.a. das Hamburger Stadtgebiet

vor. Brutplätze wie im Ossemoorpark, die nicht weit entfernt von regelmäßig frequentierten Wanderwegen liegen, sind dabei durchaus keine Seltenheit mehr. Möglicherweise ist der Habicht dafür verantwortlich, dass im Brutvogelspektrum des Ossemoorparkes keine Eulen vertreten sind. Zumindest für Waldkauz und/oder Waldohreule scheinen die Lebensräume durchaus geeignet zu sein. Beide stehen jedoch auf dem Speiseplan des Habichts, so dass in Habichtrevieren oftmals keine Eulen mehr vorkommen.

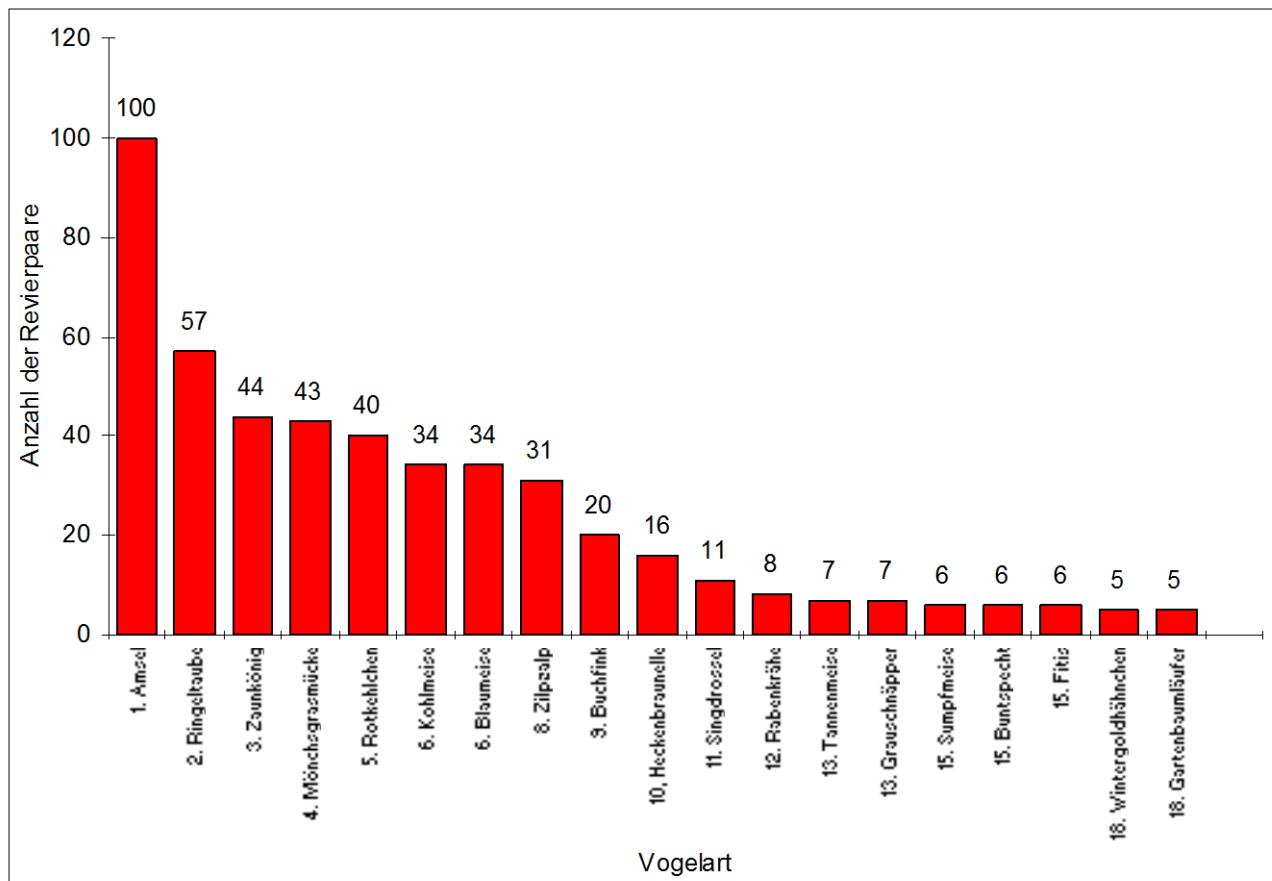


Abbildung 3: Die 19 häufigsten Brutvogelarten des Ossemoorparkes

Bereits durch die Brutverteilung der verschiedenen Leitarten nach FLADE (1994, vgl. auch Tab. 3) lässt sich die unterschiedliche Strukturierung des Ossemoorparkes ablesen. Sommer- und Wintergoldhähnchen, Tannen- und Haubenmeise bewohnen ebenso wie die Misteldrossel fast ausschließlich die reinen oder z. T. aufgelockerten Fichtenbestände, während sich Arten wie Grünspecht, Kleiber, Trauer- und Grauschnäpper, Gartenrotschwanz, Kernbeißer, Sumpfmeise und Gartenbaumläufer auf die älteren Laubwaldstandorte im Südwesten des Parks und die parkartigen, halboffenen Bereiche im Nordosten konzentrieren. Der städtische Einfluss wird schließlich durch die verschiedenen Randsiedler wie Türkentaube, Elster, Star, Feldsperling und Grünfink deutlich, die vermehrt in die Randbereiche des Ossemoorparkes eindringen und dort bereits gelegentlich nisten. Ungewöhnlich für innerstädtische, gehölzgeprägte Lebensräume sind die Einzelvorkommen von Fasan und Dorngrasmücke. Wie in der Abb. 4 sehr anschaulich dargestellt wird, ist der Osten des Ossemoorparkes mit der großen, offenen Grünfläche weitgehend vogelfrei, was auch noch zutrifft, wenn man sich die Brutverbreitung der nicht in der Abb. 4 dargestellten (häufigen) Vogelarten betrachtet.

Abbildung 3: Revierverteilung einiger charakteristischer Brutvogelarten im Jahr 2009 im Ossenmoorpark Norderstedt

Akürzungen:

Bsp = Buntspecht	Kb = Kernbeißer
Do = Dompfaff oder Gimpel	Klb = Kleiber
Dg = Dorngrasmücke	Mi = Misteldrossel
Fa = Fasan	Sg = Sommergoldhähnchen
Gbl = Gartenbaumläufer	Sum = Sumpfmeise
Gr = Gartenrotschwanz	Tm = Tannenmeise
Gsp = Grünspecht	Ts = Trauerschnäpper
Gs = Grauschnäpper	Wbl = Waldbaumläufer
Ha = Habicht	Wg = Wintergoldhähnchen
Hm = Haubenmeise	Wei = Weidenmeise

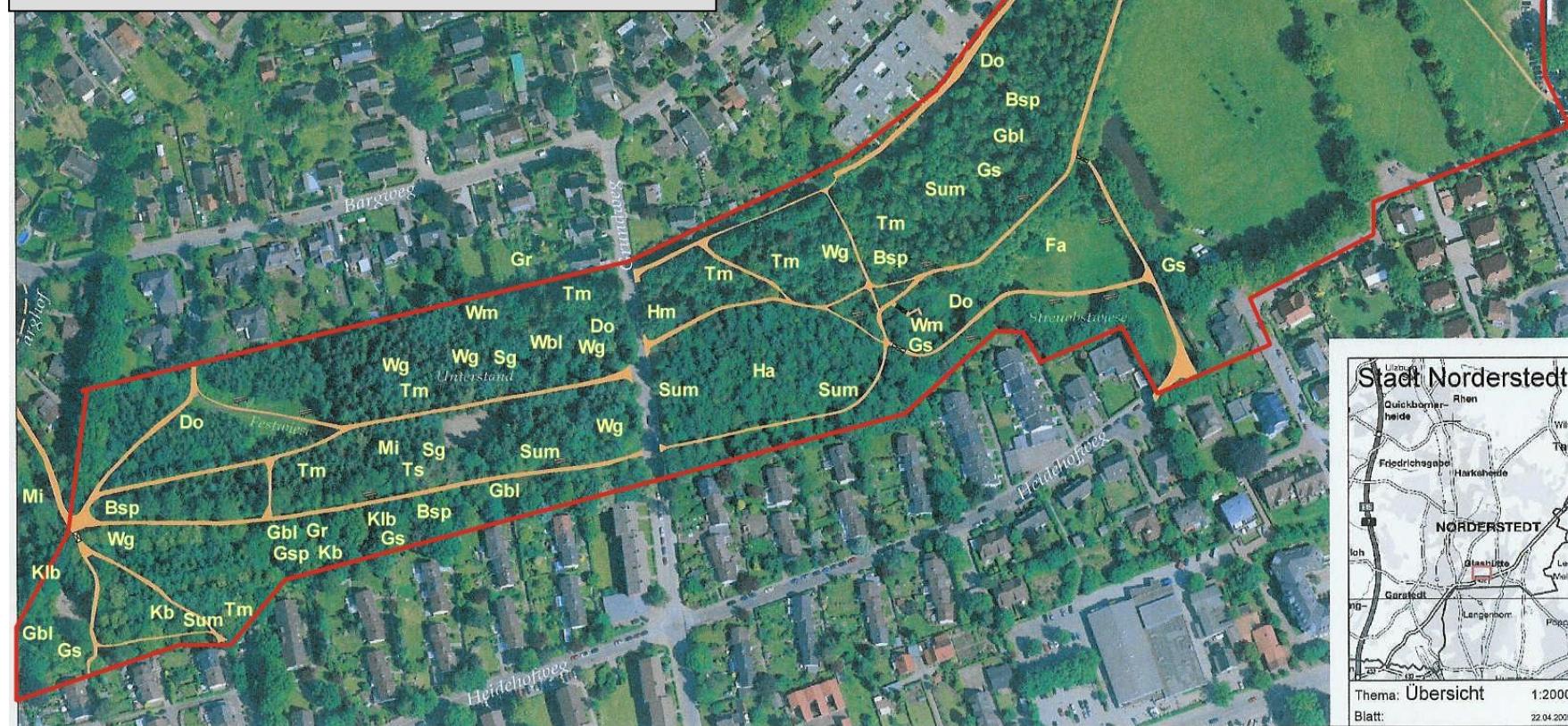


Tabelle 3: Im Ossenmoorpark im Jahr 2009 nachgewiesene Brutvogelarten

RL SH: Gefährdungsstatus der Brutvogelarten in Schleswig-Holstein (MLUR 2008)

Gefährdungsstatus: 3: gefährdet V: Art der Vorwarnliste

§: besonders geschützte Art gem. § 10 Abs. 2 Nr. 10 BNatSchG §§: streng geschützte Art gem. § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG

RP = Revierpaare

Leitarten nach FLADE (1994)

Art	RL SH	BNatSchG	Anzahl Reviere
Stockente <i>Anas platyrhynchos</i>		§	min. 3 RP
Habicht <i>Accipiter gentilis</i>		§§	1 RP erfolgreiche Brut eines Paars im zentralen Waldbereich
Fasan <i>Phasianus colchicus</i>		§	1 Männchen
Ringeltaube <i>Columba palumbus</i>		§	57 RP zweithäufigste Art nach der Amsel
Türkentaube <i>Streptopelia decaocto</i>		§	1 RP außerhalb im Norden Leitart der Parks
Mauersegler <i>Apus apus</i>	V	§	Nahrungsgast zur Brutzeit Brutvogel in den angrenzenden Siedlungsbereichen
Eisvogel <i>Alcedo atthis</i>		§§	Nahrungsgast zur Brutzeit
Grünspecht <i>Picus viridis</i>	V	§§	1 RP Leitart der Parks
Buntspecht <i>Dendrocopos major</i>		§	min. 6 RP Charakterart
Zaunkönig <i>Troglodytes troglodytes</i>		§	44 RP
Heckenbraunelle <i>Prunella modularis</i>		§	16 RP Leitart der Fichtenstangenhölzer
Rotkehlchen <i>Erythacus rubecula</i>		§	40 RP Charakterart
Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus phoenicurus</i>		§	2 RP + 1 RP außerhalb Leitart der Parks. Höhlen- und Halbhöhlenbrüter in Bäumen, Nistkästen und an Gebäuden
Amsel <i>Turdus merula</i>		§	100 RP Häufigste Brutvogelart des Ossenmoorparks
Singdrossel <i>Turdus philomelos</i>		§	11 RP

Art	RL SH	BNatSchG	Anzahl Reviere
Misteldrossel <i>Turdus viscivorus</i>		§	3 RP Leitart der Fichtenforste
Dorngasmücke <i>Sylvia communis</i>		§	1 RP
Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i>		§	43 RP
Zilpzalp <i>Phylloscopus collybita</i>		§	31 RP
Fitis <i>Pylloscopus trochilus</i>		§	6 RP
Wintergoldhähnchen <i>Regulus regulus</i>		§	5 RP Leitart der Fichtenforste
Sommergoldhähnchen <i>Regulus ignicapillus</i>		§	2 RP Leitart der Fichtenforste
Grauschnäpper <i>Muscicapa striata</i>		§	7 RP Halbhöhlen- und Nischenbrüter. Leitart der Parks
Trauerschnäpper <i>Ficedula hypoleuca</i>	3	§	1 RP + 1 RP außerhalb einige bestandsgefährdete Brutvogelart des Ossenmoorpark, Leitart der Eichen- Hainbuchenwälder
Schwanzmeise <i>Aegithalos aegithalos</i>		§	4 RP
Sumpfmeise <i>Parus palustris</i>		§	6 RP Leitart der Eichen-Hainbuchenwälder
Weidenmeise <i>Parus montanus</i>		§	2 RP
Haubenmeise <i>Parus cristatus</i>		§	1 RP Leitart der Fichtenforste
Tannenmeise <i>Parus ater</i>		§	7 RP Leitart der Fichtenforste
Blaumeise <i>Parus caeruleus</i>		§	34 RP Höhlenbrüter in Höhlen aller Art
Kohlmeise <i>Parus major</i>		§	34 RP Höhlenbrüter in Höhlen aller Art
Kleiber <i>Sitta europaea</i>		§	2 RP Leitart der Parks und der Eichen-Hainbuchenwälder

Art	RL SH	BNatSchG	Anzahl Reviere
Waldbaumläufer <i>Certhia familiaris</i>		§	1 RP
Gartenbaumläufer <i>Certhia brachydactyla</i>		§	5 RP Leitart der Eichen-Hainbuchenwälder
Elster <i>Pica pica</i>		§	Randsiedler mit mind. 4 RP stärkeres Auftreten am Siedlungsrand, hier Vorzugshabitat
Eichelhäher <i>Garrulus glandarius</i>		§	3 RP
Rabenkrähe <i>Corvus c. corone</i>		§	8 RP
Star <i>Sturnus vulgaris</i>		§	mind. 2 RP Höhlenbrüter in Nistkästen, Bäumen und Gebäuden. Erfassungsdefizite
Feldsperling <i>Passer montanus</i>		§	3-5 RP außerhalb in Nistkästen Höhlenbrüter bevorzugt in Nistkästen und Bäumen
Buchfink <i>Fringilla coelebs</i>		§	20 RP Häufigste Vogelart Schleswig-Holsteins. Im Ossenmoorpark überraschenderweise eher selten >> Erfassungsdefizite??
Grünling <i>Carduelis chloris</i>		§	3 RP + 2 RP außerhalb
Gimpel <i>Pyrrhula pyrrhula</i>		§	4 RP
Kernbeißer <i>Coccothraustes coccothraustes</i>		§	2 RP
Summe nachgewiesener Brutvogelarten 2009:			39 Arten mit 523 Brutpaaren (ohne Bruten außerhalb)

4. Bewertung des Planungsgebiets als Tierlebensraum

4.1 Bewertungsmethodik

Für den Planungsraum wurden alle nachgewiesenen Arten der untersuchten Tiergruppen charakterisiert (Kap. 3). Wertgebende Arten sind alle gefährdeten, stark gefährdeten oder vom Aussterben bedrohten Arten der Roten Listen Schleswig-Holsteins und solche der Kategorien „D“ und „G“ sowie ungefährdete, jedoch seltene bis sehr seltene Spezialisten (in den neueren Roten Listen entsprechen diese zumeist den Arten, die unter der Kategorie R aufgelistet sind). Die Bedeutung der Lebensräume für die Fauna ergibt sich in erster Linie aus dem Vorkommen dieser Arten. Es können aber auch ungefährdete Arten über verschiedene Kriterien wie z.B. die Vollständigkeit der Zönose, die regionale Gefährdung oder eine besonders hohe Artenvielfalt in die Bewertung eingehen.

Zusätzlich zur landesweiten Gefährdung werden auch die europäischen Vorgaben aus der **FFH-Richtlinie** und der **EU-Vogelschutzrichtlinie** berücksichtigt. Vor allem die in **Anhang II (FFH)** bzw. **Anhang I (EU-VSRL)** aufgeführten Arten sind vorrangig schutzbedürftig. Jedoch nicht alle dort genannten Arten werden als gleichermaßen gefährdet angesehen, weshalb diese Arten nur in Verbindung mit einer auch landes- oder bundesweit gegebenen Gefährdung eine entsprechende Schutzwürdigkeit eingeräumt werden sollte (vgl. auch RECK 1996).

Zur **Bewertung der Tierlebensräume** wird in Anlehnung an BRINKMANN (1998) eine **fünfstufige Bewertungsskala** verwendet. Im Folgenden wird der **allgemeine Bewertungsrahmen** vorgestellt (Tabelle 4), an dem sich die anschließende Bewertung der einzelnen Faunengruppen orientiert. .

Tabelle 4: Allgemeiner Rahmen für die Bewertung von Tierlebensräumen (leicht verändert nach BRINKMANN 1998)

Wertstufe	Definition der Skalenabschnitte
V Sehr hohe Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ ein Vorkommen einer vom Aussterben bedrohten Tierart <u>oder</u> ➤ Vorkommen mehrerer stark gefährdeter Tierarten oder solchen der Kategorie „R“ <u>oder</u> ➤ Vorkommen einer stark gefährdeten Tierart oder solchen der Kategorie „R“ in überdurchschnittlichen Bestandsgrößen <u>oder</u> ➤ Vorkommen zahlreicher gefährdeter Tierarten und/oder solcher der Kategorien „D“ oder „G“ in überdurchschnittlichen Bestandsgrößen <u>oder</u> ➤ ein Vorkommen einer Tierart der FFH-Richtlinie, Anhang II oder der EU-Vogelschutzrichtlinie, Anhang I, die landesweit stark gefährdet oder besonders selten (Kategorie „R“) ist <u>oder</u> ➤ <i>Vorkommen stenotoper Arten mit Anpassung an sehr stark gefährdete Lebensräume</i>
IV Hohe Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ ein Vorkommen einer stark bedrohten Tierart oder einer der Kategorie „R“ <u>oder</u> ➤ Vorkommen mehrerer gefährdeter Tierarten und/oder solcher der Kategorien „D“ oder „G“ <u>oder</u> ➤ Vorkommen einer gefährdeten Tierart und/oder einer der Kategorien „D“ oder „G“ in überdurchschnittlicher Bestandsgröße <u>oder</u> ➤ ein Vorkommen einer Tierart der FFH-Richtlinie, Anhang II oder der EU-Vogelschutzrichtlinie, Anhang I, die landesweit gefährdet ist <u>oder</u> ➤ <i>Vorkommen stenotoper Arten mit Anpassung an stark gefährdete Lebensräume</i>
III Mittlere Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vorkommen gefährdeter Tierarten und/oder solcher der Kategorien „D“ oder „G“, die nicht unter die Kategorien IV und V fallen <u>oder</u> ➤ ein Vorkommen einer Tierart der FFH-Richtlinie, Anhang II oder der EU-Vogelschutzrichtlinie, Anhang I, die bundes- oder landesweit nicht gefährdet ist <u>oder</u> ➤ Allgemein hohe Tierartenzahlen bezogen auf den biotopspezifischen Erwartungswert <u>oder</u> ➤ <i>Vorkommen stenotoper Arten mit Anpassung an gefährdete Lebensräume</i>
II Geringe Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gefährdete Tierarten fehlen <u>und</u> ➤ Bezogen auf die biotopspezifischen Erwartungswerte allenfalls durchschnittliche Tierartenzahlen.
I Sehr geringe Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Anspruchsvollere Tierarten kommen nicht vor

4.2 Ermittelte Bedeutung

Insgesamt ist der Ossenmoorpark als arten- und individuenreicher Tierlebensraum im Stadtgebiet von Norderstedt einzustufen. Seltene und oder bestandsgefährdete Arten kommen aus den Gruppen der Fledermäuse und Brutvögel jedoch so gut wie nicht vor. Es ist dagegen geprägt von zahlreichen häufigen und anpassungsfähigen Arten der Wälder und siedlungsnahen Gehölzstrukturen. Vorbelastungen bestehen vor allem durch ein vergleichsweise hohes Störungspotenzial, die z.T. massenhafte Ablagerung von Grünabfällen aus den angrenzenden Wohngebieten und die inselartige Lage zwischen mehreren Verkehrstrassen. Daher fehlen störungsanfällige Arten ebenso wie ergebundene mit hohen Raumansprüchen. Von besonderer Bedeutung ist das Gebiet allerdings als Lebensraum für die Zwergfledermaus, die rund um den Ossenmoorpark eine individuenstarke Lokalpopulation aufzubauen scheint. Die nachgewiesenen mind. 18 Balzreviere sind im landesweiten Vergleich als weit überdurchschnittlich einzustufen. Insgesamt bleibt das Gebiet mit lediglich 6 nachgewiesenen Fledermausarten jedoch hinter den Erwartungen zurück. Typische Waldfledermäuse wie Wasser- und Fransenfledermaus, Großer und Kleiner Abendsegler oder das Braune Langohr fehlen im Artenspektrum völlig oder treten nur als Nahrungsgäste (Wasserfledermaus, Großer Abendsegler) in Erscheinung.

Unter den Brutvögeln ist das Artenrepertoire mit 40 auftretenden Arten und insgesamt 523 Vogelrevieren als reichhaltig aber wenig spektakulär einzustufen. Als einzige bestandsgefährdete Vogelart tritt der Trauerschnäpper mit einem Brutpaar auf. Bemerkenswert sind ferner das Brutvorkommen von Grünspecht und Habicht. Ansonsten sind im Artenspektrum ausschließlich häufige und relativ anpassungsfähige Bewohner der mitteleuropäischen Kulturlandschaft vertreten.

Im Detail werden für das Gesamtgebiet und dessen Bedeutung als Lebensraum für die jeweiligen Tiergruppen die nachfolgenden Wertstufen vergeben:

Fledermäuse: Nachweis von 6 Arten. Alle im Anhang IV der FFH-Richtlinie aufgeführt. Davon Rauhautfledermaus bestandsgefährdet (RL SH 3), Zwerf- und Mückenfledermaus Kategorie „D“. Die Zwergfledermaus kommt darüber hinaus in überdurchschnittlicher Bestandsdichte vor. Nachweis von 18 Balzrevieren der Zwerf- und drei Balzrevieren der Rauhautfledermaus.

Bewertungskriterien:

- I. Vorkommen einer gefährdeten Tierart und/oder einer der Kategorien „D“ oder „G“ in überdurchschnittlicher Bestandsgröße: Zwergfledermaus: **hoch**
- II. Vorkommen mehrerer gefährdeter Tierarten und/oder solcher der Kategorien „D“ oder „G“: Rauhautfledermaus (RL SH 3), Zwerf- und Mückenfledermaus (RL SH „D“): **hoch**

Wertstufe Fledermäuse: IV: hoch, jedoch Defizite im Auftreten typischer Waldfledermäuse

Brutvögel: Nachweis von 40 Brutvogelarten, darunter befindet sich mit dem Trauerschnäpper eine bestandsgefährdete Art der RL-Kategorie 3 (gefährdet). Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie treten nicht auf. Mit Grünspecht (Vorwarnliste „V“) und Habicht kommt je ein Brutpaar einer streng geschützten Art gem. § 10 Abs. 2 Nr. 11 BNatSchG vor.

- I. Allgemein hohe Tierartenzahlen bezogen auf den biotopspezifischen Erwartungswert: **mittel**
- II. Vorkommen gefährdeter Tierarten (Trauerschnäpper), die nicht unter die Kategorien IV und V fallen: **mittel**

Wertstufe Brutvögel: III: mittel

5. Literatur

- BIBBY, C. J., BURGESS, N. D. & D. A. HILL (1995): Methoden der Feldornithologie. Bestandserfassung in der Praxis. -Neumann. Radebeul.
- BORKENHAGEN, P. (2001): Die Säugetiere Schleswig-Holsteins – Rote Liste. -Landesamt für Natur und Umwelt des Landes SH, Flintbek
- BRAUN, M. & F. DIETERLEN (HRSG., 2003): Die Säugetiere Baden-Württembergs, Bd. 1. –Vlg. E. Ulmer, Stuttgart.
- BRINKMANN, R. (1998): Berücksichtigung faunistisch-tierökologischer Belange in der Landschaftsplanung. –Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 4/98: 57-128.
- CATTO, C. M. C., HUTSON, A. M., RACEY, P. A. & P. J. STEPHENSON (1996): Foraging behaviour and habitat use of the serotine bat (*Eptesicus serotinus*) in southern England. –J. Zoology 238: 623-633.
- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Nordwestdeutschlands. –IHW-Verlag, Eching.
- FÖAG (= FAUNISTISCH-ÖKOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT 2007): Fledermäuse in Schleswig-Holstein. Status der vorkommenden Arten. Bericht 2007. –Kiel.
- GOETTSCHE, M. (2007): Fledermäuse in Schleswig-Holstein. Status der vorkommenden Arten. Bericht für das Jahr 2007. – i.A. Ministerium f. Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein, Kiel, 140 S.
- HARBUSCH, C. (2003): Aspects of the ecology of Serotine Bats (*Eptesicus serotinus*) in contrasting landscapes in Southwest Germany and Luxembourg. –PhD thesis at the University of Aberdeen (Saarbrücken), 217 S.
- MESCHEDE, A. & K.-G. HELLER (2000): Ökologie und Schutz von Fledermäusen in Wäldern. – Schr.R Landschaftspfl. u. Naturschutz 66. Landwirtschaftsverlag, Münster.
- MLUR (MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN) (2008): Artenhilfsprogramm 2008. Veranlassung, Herleitung und Begründung. -Kiel.
- RECK, H. (1996): Flächenbewertung für die Belange des Arten- und Biotopschutzes. –Beitr. Akad. Natur- u. Umweltschutz Bad.-Württ. 23: 71-112.
- SCHOBER, W. & E. GRIMMBERGER (1998): Die Fledermäuse Europas. 2. Aufl. –Kosmos, Stuttgart.

„Ossenmoorpark Norderstedt“

Grundlagenerhebungen als Ausgangsbasis für ein zukünftiges Gestaltungs- und Pflegekonzept

Teilbeitrag Fauna: Brutvögel und Fledermäuse-

ANHANG

ERGEBNISSE DER HORCHBOXEN

Position der Horchboxen s. Bestandskarte Fledermäuse (Abb. 2)

Standort	Datum	Detektor-frequenz (kHz)	Ausbringungszeit	Aktivitäten
HB 1	29.05.2009	40	22.20 – 01.16	5 x Pipistrellus (vermutlich P. pipistrellus) + 1 x Sozial
	16.07.2009	40	21.44 – 05.55	Gerät außer Betrieb
	18.08.2009	40	2.52 – 02.52	Keine Aktivitäten
HB 2	29.05.2009	40	22.10 – 01.16	130 x Pipistrellus + zahlreiche Feeding Buzzes, vermutlich überwiegend nur ein Tier bei der Jagd
	19.06.2009	40	23.04 – 05.35	148 x Pipistrellus + Feeding Buzzes + 6 x Sozial, 3 x Eptesicus
HB 3	29.05.2009	40	23.00 – 01.59	Keine Aktivitäten
	19.06.2009	40	23.47 – 05.18	1 x Pipistrellus, 1 x Myotis
HB 4	29.05.2009	40	22.41 – 00.54	Keine Aktivitäten
	19.06.2009	40	23.38 – 05.07	2 x Pipistrellus
	16.07.2009	40	21.53 – 05.46	2 x Pipistrellus, 1 x Myotis
HB 5	18.08.2009	40	23.22 – 02.08	Keine Aktivitäten
HB 6	19.06.2009	40	23.12 – 05.15	25 x Pipistrellus + Feeding Buzzes, 8 x Eptesicus, 3 x Nyctalus
	18.08.2009	40	23.08 – 02.44	14 x Pipistrellus + 3 x Sozial